01.09.2016, Frankfurter Allgemeine Zeitung

Symposion: Wohnen als Lebensbedürfnis

Seit der jährliche Zuzug nach Frankfurt ungefähr der Einwohnerzahl einer Kleinstadt entspricht, sprechen Planungspolitiker, Projektentwickler und Stadtplaner viel vom Druck, der auf ihnen und auf der Stadt lastet, und der Notwendigkeit, schnell neuen Wohnraum zu schaffen. „Das Thema Wohnen ist doch aber eigentlich etwas sehr Schönes", sagt Stadtplaner Torsten Becker. Er ärgert sich, wie auch seine Kollegen Sonja Moers und Jon Prengel vom Büro Raumwerk sowie Architektin Andrea Schwappach, dass viel über Flächen, Dichte und Standards gesprochen wird, aber kaum über die Lebensbedürfnisse der Bewohner dieser Stadt.

Um eine Diskussion über neue Formen des Wohnens, Arbeitens und Zusammenlebens anzuregen, haben sie sich mit dem Designer Felix Kosok und der Kuratorin Aileen Treusch zusammengeschlossen und das Projekt „Poesie des Wohnens" initiiert. Vor zwei Wochen ist es als Kunstperformance auf dem Roßmarkt in der Innenstadt gestartet. Seitdem lebt und arbeitet die Künstlerin Jagoda Szmytka in einer 16 Quadratmeter kleinen Holzhütte auf dem zentralen Platz. Am Freitag endet das Projekt mit einem Symposion, das um 18 Uhr im „Zukunftspavillon" am Roßmarkt beginnt. Andreas Hofer, Schweizer Architekt und Mitinitiator von baugenossenschaftlichen Projekten in Zürich, erläutert, wie andernorts neue Stadtquartiere geplant und realisiert werden. Auch Hamburgs Oberbaudirektor Jörn Walter präsentiert innovative Vorhaben seiner Stadt. Frankfurts Planungsdezernent Mike Josef, Architekturmuseumschef Peter Cachola Schmal und Tobias Rösinger vom Bund Deutscher Baumeister diskutieren anschließend die Ideen. Und Szmytka wird von ihren Erfahrungen vom Roßmarkt berichten.

mch.

16_09_01 Symposion, Wohnen als Lebensbedürfnis (BDB-Frankfurt)PS_FAZ.doc